Den Knaller gab's ganz zum Schluss

5100 Euro für eine 49er Trockenbeerenauslese / VDP-Versteigerung mit wenig alten Weinen

ELTVILLE In allererster Linie sind es die Unikatsweine, die der Veranstaltung Spannung verleihen. Allerdings mussten die rund 450 Gäste und elf steigberechtigten Weinkommissionäre über vier Stunden bis zum absoluten Höhepunkt und dem ungehemmten, mehrfachen Brötchentütenknallen als Ausdruck der Begeisterung warten.

Von
Lutz Schulmann

Insofern war die Dramaturgie der Versteigerung des VDP Rheingau in Kloster Eberbach gut angelegt, gleichwohl hatte der Mittelteil der Veranstaltung mit sechs Kabinett-Rieslingen und zwölf Spätlesen im niedrigeren Preissegment deutliche Längen.

Als dann um 17.04 Uhr am Samstagnachmittag die Nummer 48 als letzter Wein von Auktionator Leo Gros aufgerufen wurde, stieg bei manchem Anwesenden der Adrenalinspiegel erheblich an. Mit 300 Euro war die 1949er Rauenthaler Baiken Riesling Trockenbeerenauslese der Hessischen Staatsweingüter ausgelobt worden, zügig kletterten die Gebote bis auf 1000 Euro. Da jedoch schien das Ende der Fahnenstange erreicht – auf Gros' mehrfache Nachfrage rührte sich zunächst nichts. Kurz vor Aufsetzen des dritten Hammerschlags jedoch gewann dieser Steigvorgang neue Dynamik, die Hand des Auktionators flog in der Folgezeit zwischen den Bietern hin und her. Schließlich war es Kommissionär Karl A. Ress, der die Einzelflasche im 0,7-Liter-Gebinde für den höchsten Tagespreis von 5100 Euro mitnehmen durfte.

Obwohl die überwiegende Zahl der Steigweine – insgesamt wechselten 4679 Flaschen ihre Besitzer – aus jüngeren Jahrgängen stammte, wurden auch hier zum Teil sehr beachtliche Ergebnisse erzielt. Die 2007er Hattenheimer Nussbrunnen Riesling Trockenbeerenauslese von Balthasar Ress erbrachte, ausgehend von taxierten 150 Euro pro ganzer Flasche 650 Euro; je sechs Flaschen zu 0,75 und 0,375 Liter waren im Angebot. Für eine von zwölf Flaschen der 2006er Schloss Johannisberger Riesling Goldlack Trockenbeerenauslese legten die erfolgreichen Kommissionäre 380 Euro auf den Tisch, nachdem Professor Gros zunächst 110 Euro aufgerufen hatte.

eder einmal brachte es das Weingut Robert Weil in Kiedrich fertig, einen jungen Wein in größerer Stückzahl anzubieten und damit einen höchst stattlichen Preis zu erzielen. Für die 2007er Kiedrich Gräfenberg Auslese fiel bei 300 Euro der Hammer, mit 100 Euro war Gros in diesen Steigposten gestartet. 24 ganze Flaschen gingen zu diesem Preis weg, für die 48 halben Flaschen waren mathematisch korrekt 150 Euro zu bezahlen. Weinexperten wie reine Liebhaber waren sich bei der Probe dieser Kreszenz sicher, einen grandiosen edelsüßen Riesling mit vollem Beerenextrakt zu genießen.

Und dann hau' ich mit dem Hämmerchen... Professor Leo Gros bei der Arbeit. Foto: RMB/Margielsky

Bemerkenswert, um noch einmal auf die Unikatsweine zurückzukommen, auch die Resultate der 1959er Winkeler Hellersberg (heute heißt die Lage Hasensprung) Riesling Auslese von August Eser in Oestrich-Winkel mit 520 Euro – es wurden lediglich zwei Flaschen à 0,7 Liter offeriert – sowie der 1969er Assmannshäuser Höllenberg Spätburgunder Trockenbeerenauslese aus dem Keller der Staatsweingüter, deren Wert sich als Soloflasche in 0,35-Liter-Größe im Verlauf des Steigvorgangs von 100 auf 670 Euro erhöhte.

Insgesamt wurde bei der Veranstaltung des VDP Rheingau im Laiendormitorium von Kloster Eberbach ein Umsatz von 123 056 Euro erzielt, das entspricht eine Steigerung gegenüber dem Taxpreis um 73,8 Prozent. Der Verband Deutscher Prädikats- und Qualitätsweingüter führte an diesem Wochenende auch wieder seine traditionellen Versteigerungen an Mosel und Nahe durch